

# Zollbreit dem Tode entwisch

*Eine Artikelserie von Major H. O. D. Segrave*

## I.

*Komödien und Tragödien im Hundert-Meilen-Tempo. — Die schöne Französin und der Grand-Prix. — Ein unfreiwilliges Bad.*

Das französische Grand-Prix-Rennen in Lyon im Jahre 1924 wird mir immer als eines der ereignisreichsten Rennen, die ich je miterlebte, in Erinnerung bleiben. Es entbehrte nicht tragischer Zwischenfälle, aber es hatte auch zweifellos seine humoristischen Momente.

Vor allem muß ich einmal erklären, wie das französische Grand-Prix-Rennen gefahren wird. Dieses Rennen wird über ein Dreieck, das drei verschiedene Strecken einer gewöhnlichen Reichsstraße umschließt, abgehalten. Auf einer ebenen, geraden Strecke wird die erreichte Höchstgeschwindigkeit geprüft, auf einer gewundenen und kurvenreichen die Sicherheit der Wagen begutachtet, und auf einem hügeligen Teil wird schließlich die Fähigkeit der einzelnen Maschinen, Steigungen zu überwinden, festgestellt.

Die verschiedenen Gemeinden, die von der großen Zuschauerinvasion, die so ein Grand-Prix-Rennen anziehen pflegt — gewöhnlich gegen 220 000 Menschen — ihren Vorteil zu haben gedenken, überbieten sich in ihren Bemühungen, damit das Rennen innerhalb ihrer Machtsphäre abgehalten wird. Sie haben dafür verschiedenen Vorschriften nachzukommen. Der Staat entsendet zwei Regimenter Soldaten und gegen 2000 Mann Polizei, um Ordnung aufrecht zu erhalten. Man bekommt einen Begriff von den ungeheuren Zuschauermengen, die so ein Rennen anzulocken pflegt, wenn ich anführe, daß 16 000 Autos in einer Reihe bei Lyon parkten.

### Abgesperrte Wege.

Probefahrten über dieses Straßendreieck bei Lyon wurden allmorgendlich von 5 bis 8 Uhr früh abgehalten. Während dieser Zeit waren die Straßen für jedwede andere Art des Verkehrs gesperrt. Natürlich versuchte jeder der Probefahrer mit einer Höchstgeschwindigkeit loszufahren, um die Führung zu bekommen und damit die Möglichkeit zu haben, die Leistungsfähigkeit seines Wagens wirklich prüfen zu können. Der unvermeidliche Erfolg dieses heißen Bemühens war, daß wir alle bei dem ersten Dorf, das an der Straße lag, in eine undurchdringliche Staubwolke gehüllt, ankamen.

Dieses Dorf hieß Givors. Es war vor allem aus einem Grunde bemerkenswert. Die Straße machte innerhalb seines Häuserbereiches nahezu einen rechten Winkel und am Scheitel dieses Winkels stand ein Laternenpfahl. Der Teil der Straße, der in den Morgenstunden Übungsbahn darstellte, war auf seinem ganzen Verlauf